

Rümlang feierte den 1. August gemütlich auf dem Dorfplatz

Als Festrednerin sprach am Bundesfeiertag CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer zu den Rümlangern. Daneben gab es ein geselliges Fest mit Nationalhymne, guter Stimmung und kulinarischen Köstlichkeiten.

MARTINA CANTIENI

RÜMLANG. Zu Ehren der nunmehr 723 Jahre alten Schweiz hat die Gemeinde Rümlang am Nationalfeiertag zum Fest auf den Dorfplatz geladen. Wie in der offiziellen 1.-August-Broschüre zu lesen war, sollte die Veranstaltung sowohl für Jung und Alt wie auch für Alteingesessene und Neuzuzüger eine gute Gelegenheit sein, die Gemeinde und ihre Mitbewohnerinnen und Mitbewohner kennenzulernen. Und tatsächlich, die Festwirtschaft war schon am frühen Abend gut besucht, Dutzende Kinder spielten in der Abendsonne und die Plätze auf den Festbänken waren begehrt. Während auf dem Grill Würste brutzelten, wurde geplaudert, gelacht und diskutiert. Auch Petrus meinte es gut mit den festenden Rümlangern: Die Sonne lachte mit den aufgehängten Lampions um die Wette.

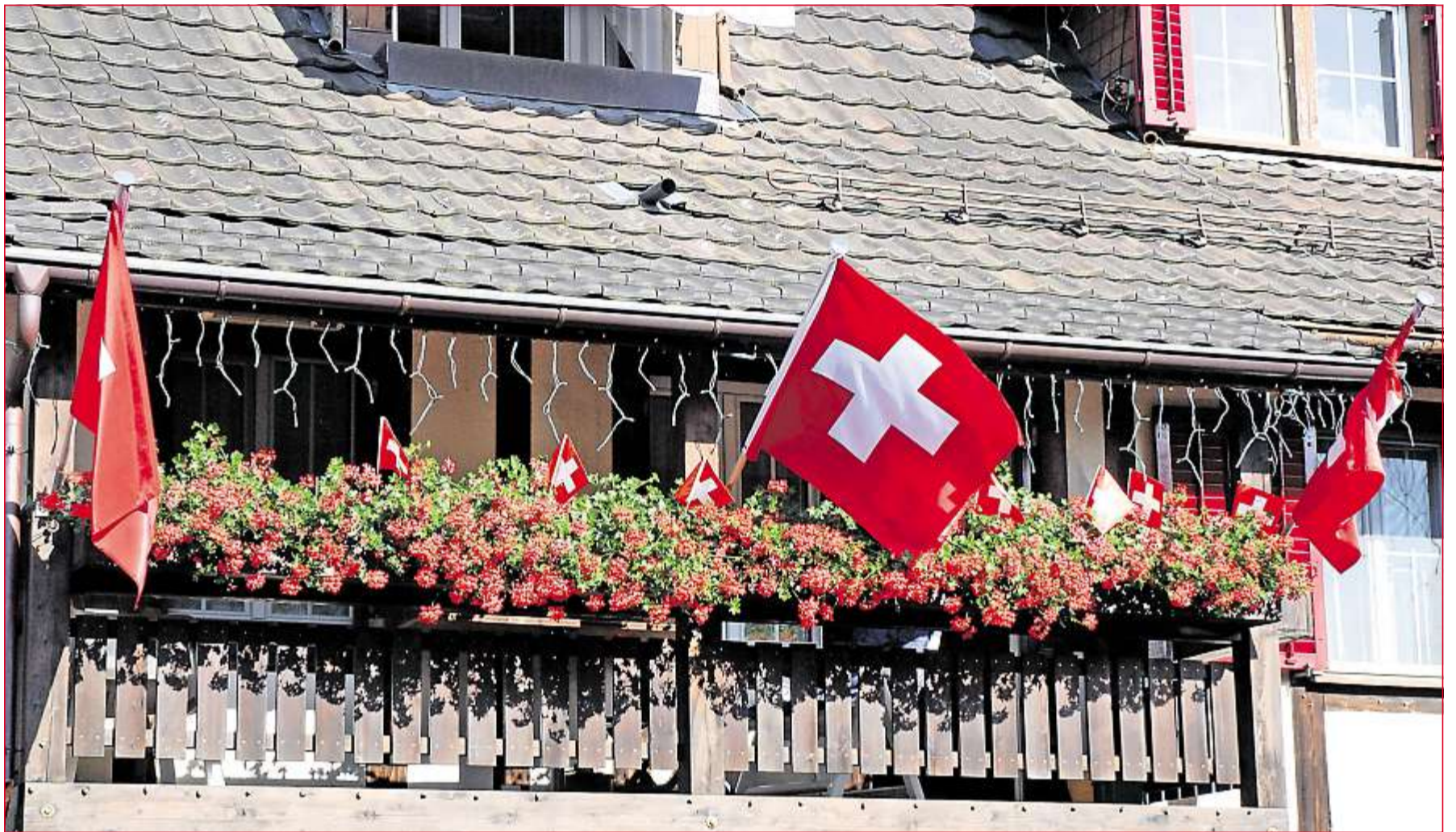
Die Pflicht zum Helfen

Gemeindepräsident Thomas Hardegger begrüßte Barbara Schmid-Federer als Festrednerin. Die CVP-Nationalrätin appellierte in ihrer Rede an die Pflicht zum Helfen. Zu Beginn ihrer Ausführungen erzählte Schmid-Federer, die auch als Präsidentin des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Zürich amtiert, die Geschichte des Heiligen Martins, der einem Bettler in Not die Hälfte seines Mantels geschenkt hatte. Das Bild dieses Martins, so führte sie weiter aus, habe einst unsere 100er-Note geschmückt. Das Abbild des «Retters in Not» auf der Banknote habe die Menschen beim Geldausgeben jeweils daran erinnert, auch an die Not der anderen zu denken.

Weiter sprach Schmid-Federer nationale Herausforderungen an, wie zum Beispiel die immer grösser werdende Schere zwischen Arm und Reich. Sie erinnerte die Festbesucher daran, dass allein zwischen 1850 und 1860 Zehntausende Schweizer aus purer Not nach Übersee ausgewandert seien. «Die Schweiz galt bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts als Armenhaus Europas.» Als eine weitere Herausforderung nannte Schmid-Federer den zunehmenden Egoismus. Oftmals würden ohne Rücksicht die eigene Karriere und der schnelle Reichtum angestrebt. Auch ging Schmid-Federer auf die gesellschaftliche Entfremdung ein. So würden sich die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen wie zum Beispiel Singles und Familien oder die Jungen und die Alten oft als Konkurrenz verstehen, anstatt eine Schicksalsgemeinschaft zu bilden.

«Kämpfen für eine menschliche Welt»

Am Ende ihrer Festrede kam Schmid-Federer wieder zurück auf den Helfer in Not – den heiligen Martin. Dieser solle auch heute ein Vorbild sein. Oftmals seien es paradoxerweise nicht die Reichen, die den Armen helfen würden, sondern die, die selber auch nicht auf Rosen gebettet seien. Trotz allem blicke sie optimistisch in die Zukunft: «Wir können das Ruder herumreissen.» Jeder könne dazu beitragen. «Kämpfen wir gemeinsam für eine menschliche Welt und machen es wie Martin.» Für ihre Ausführungen erteilte die Nationalrätin kräftigen Applaus. Auf die Festrede folgte das traditionelle Singen der Nationalhymne. Trotz ein paar technischer Probleme konnte Alt-Gemeindepräsident Werner Bosshard die Hymne anstimmen. Und als die letzten Takte verklungen waren, ging das Fest wieder dort weiter, wo es am frühen Abend begonnen hatte: mit geselliger und gemütlicher Stimmung, Würsten vom Grill und rot-weissen Lampions.



Viele Balkone, Fenster und Hausfassaden wurden zu Ehren der Schweiz festlich herausgeputzt und mit Schweizerfahnen geschmückt. Bilder: mca



Nationalrätin Barbara Schmid-Federer erinnerte die Festbesucher in ihrer Rede an die Pflicht zum Helfen.



Die Würste vom Grill waren begehrte Ware und gehören zum Nationalfeiertag wie die Schweizerfahne und das Singen der Nationalhymne.



Hunderte Rümlanger und Rümlangerinnen nutzten die Feier, um einen geselligen Abend zu verbringen.



Rot-weiss war am 1. August die dominierende Farbkombination.



Bei den warmen Temperaturen waren auch die Glaces beliebt.